

Jubiläum | Das Leuker Kinderdorf St. Antonius feierte seinen 45. Geburtstag – mit Spiel und Spass für Gross und Klein

«Am besten gefiel mir ... alles»

LEUK-STADT | «Glücksrad, Hüpfburg und Kletterwand», zählt das kleine Mädchen auf. «Silberbüx, Kletterwand, Kino, Hüpfburg – am besten gefiel mir ... alles», meint der kleine Knabe. Wovon die beiden sprechen: Von ihrem Festbesuch im Leuker Kinderdorf.

Als wahres «Paradies für Kinder» entpuppte sich das Kinderdorf St. Antonius, das über die Pfingsttage seinen 45. Geburtstag feierte. Spiel und Spass für Gross und Klein waren angesagt – und dieses Versprechen wurde eingehalten.

«Das sollte man mehr machen», fand denn auch ein kleiner Besucher, dem es am Samstag und Sonntag auf dem Kinderdorf-Areal bestens gefiel. Kein Wunder bei dem Angebot, das da lockte.

An beiden Tagen herrschte Hochbetrieb

Das Leuker Kinderdorf ist eine Institution, die im ganzen Oberwallis zahlreiche Freundinnen und Freunde kennt: Dies ein Fazit, das sich aus dem Festanlass ziehen lässt. Fanden doch am Samstag und Sonntag überaus viele Gäste den Weg ins Kinderdorf St. Antonius. Während am Strassenrand eingangs Leuk-Stadt die in langer Schlange parkierten Autos unübersehbar waren, fielen auf dem Kinderdorf-Areal andere Wagen auf – nämlich Kinderwagen, recht oft gestossen von Vätern.

Den Besucherinnen und Besuchern einen Familienanlass bieten – dies war eines der Ziele, welche die Verantwortlichen des Kinderdorfs mit den Festlichkeiten anpeilten. Es gelang bestens: Hochbetrieb herrschte nicht nur in der Hüpfburg und an der Kletterwand, beim Basteln und Schminken, sondern auch an den diversen Ess- und Trinkständen.

Was wohl grösster Lohn für dieses Engagement des Kinderdorf-Teams war? Sicher all die strahlenden Kinderaugen, die über Pfingsten im Kinderdorf zu beobachten waren. **blo**



Applaus. Kleine Gäste beim «Silberbüx»-Konzert am Kinderdorffest: Dankbares Publikum.

FOTOS WB



Freude. Die Schnecke am Ziel – und dann die Siegespose.



Balance. Nicht das Gleichgewicht verlieren!



Verkleidung. Lustig verkleidet ist halb fotografiert...

Ein Liter Benzin für 60 Rappen

Schriftsteller Heinrich Böll erhielt den Literatur-Nobelpreis, Troubadour Mani Matter fiel einem Autounfall zum Opfer. Das Kilo Brot kostete 1.50 Franken, der Liter Benzin 60 Rappen. Bernhard Russi und Marie-Therese Nadig feierten in Sapporo Olympiagold in der Abfahrt, der heutige Bundesrat Alain Berset erblickte das Licht der Welt – und während all dies passierte, «geschieht auch in Leuk etwas, das in die Walliser Geschichte und in viele Herzen eingeht: Das Kinderdorf Leuk eröffnet mit 54 Kindern und Jugendlichen sowie mit 19 Mitarbeitenden seine Tore». Mit diesen Worten blickte Brunhilde Matter, Präsidentin des Kinderhilfswerks Oberwallis und damit des Trägervereins des Kinderdorfs, in ihrer Begrüssungsrede zum Kinderdorf-Jubiläum zurück ins Jahr 1972. Und betonte, dass dieses Kinderdorf auch nach viereinhalb Jahrzehnten «immer noch frische, jugendliche Ausstrahlung hat».

NACHGEFRAGT



Zufrieden. Patrice Schnidrig, Direktor des Leuker Kinderdorfs St. Antonius. **FOTO WB**

«Gelungen»

Patrice Schnidrig, zufrieden mit dem Festverlauf?

«Wir wollten Familien ansprechen, dies ist uns gelungen. Ich bin also zufrieden.»

Was wollten Sie erreichen?

«Zum einen der Öffentlichkeit zeigen, was das Kinderdorf ist, zum andern der Besucherschaft ermöglichen, mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ins Gespräch zu kommen: Es ging also um Partizipation und Integration.»

Die Leute kamen in Scharen ans Kinderdorffest.

«Ja, Samstag- und Sonntagmittag hatte es extrem viele Leute. Nur schon die vielen Autos am Strassenrand belegten den Grossaufmarsch.»

Wie war das Echo?

«Wir erhielten zahlreiche positive Rückmeldungen – von Eltern genauso wie von Kindern. «Macht doch jedes Jahr so ein Open Air», lautete ein Wunsch, den wir zu hören bekamen.»

Das persönliche Highlight des Kinderdorfdirektors? «Traktorestar.»

2022 feiert das Kinderdorf sein goldenes Jubiläum...

«...und das wird ein ganz spezielles Fest absetzen.» **blo**

Konzert | «Traktorkestar» sorgte für packenden Blasmusik-Sound

Musik – passend zum Kinderdorf

Wie lässt sich traditionelle Blasmusik mit modernen Rhythmen verbinden? Antwort darauf liefert «Traktorkestar». Am Samstagabend tat dies die Band im Kinderdorf.

Packend kam daher, was die zwölf Mannen bei ihrem Open-Air-Auftritt boten. Selbst für absolute «Blasmusik-Laien» war schnell unüberhörbar, dass sich auf der Bühne absolute Köpfer auf ihren Instrumenten austoben. Das Publikum liess die Band denn auch erst nach zwei Zugaben ziehen – man hätte aber durchaus noch länger zuhören können.

Balkanbrass bildet Basis der Stücke von «Traktorkestar», doch im aktuellen Repertoire sind es vermehrt auch jazzig-groovige Rhythmen, die

den «Power-Sound» dieser Berner Brassband prägen. Kein Wunder, sind doch alle Musiker gelernte Jazzer, die seit acht Jahren als «Traktorkestar» gemeinsam auf Bühnen im In- und Ausland ihre «Brass-Leidenschaft» ausleben.

Althergebrachtes achten und es bearbeiten, also Tradition mit Zeitgenössischem verknüpfen, sich Neuem gegenüber nicht verschlossen zeigen – und sich erst noch mit viel Lebensfreude ans Werk machen: Was «Traktorkestar» mit ihrer Musik tut, macht das Leuker Kinderdorf mit seinem Engagement für Kinder und Jugendliche. In diesem Sinne war die Berner Formation wirklich der passendste Hauptstar im Musikprogramm zu 45 Jahren Kinderdorf St. Antonius. **blo**



Packend. Fünf Zwölfstel «Traktorkestar»: Die zwölfköpfige Band kam bestens an.

FOTO WB

Für alle verständlich

Mit dem Referat «Kleine Rebellen, Trickser oder erziehungsresistent?» des bekannten Psychologen und Pädagogen Alan Guggenbühl erfolgte am Freitagabend der Auftakt des Jubiläumsfestes des Leuker Kinderdorfs. Der Fachmann verstand es, auf ebenso lebhaft wie allgemeinverständliche Art das zahlreiche Publikum in seinen Bann zu ziehen. Warum Kinder nicht ins Schulsystem passen, welcher Umgang mit solchen Kindern und Jugendlichen angebracht sein sollte – Allan Guggenbühl berichtete darüber mit zahlreichen Beispielen und in «spitzen Worten». Manch eine Fachperson hatte sich wohl etwas weniger Themen, dafür vertiefere Ausführungen gewünscht. Doch sowohl Fachleute wie auch alle «Nicht-Fachpersonen» konnten viele Tipps und Anregungen aus diesem Vortrag mit nach Hause nehmen. **blo**